

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 40

Rubrik: Pädagogische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Chronik.

St. Gallen. Reallehrergehalter: Gohau 3200—3500 Fr., Weesen 2700 Fr., Schänis 2800 Fr., Bütschwil 2600 Fr., Kirchberg 2600 Fr., Rapperswil 3000 Fr. und Alterszulagen bis auf 400 Fr., Lichtensteig 2500—3200 Fr. und Uznach 2800 Fr. und nun die 400 Fr. Personalzulage. — Die Kantonal-Reallehrer-Konferenz fordert von kleinen Gemeinden 2500 und von großen 2800 Fr. und nach 2—3 Dienstjahren eine Erhöhung bis auf 500 Fr.

Ratholisch. Au erhöhte die Gehälter der 3 Lehrer auf je 1900 Fr. und den Pfarrgehalt von Fr. 2300 auf 2600 Fr. —

Der Schulrat von Uznach erstrebt eine Festlegung des Primarlehrergehaltes auf 1800 Fr. und eine Erhöhung bis auf 400 Fr. per Alterszulagen. — Den Hh. Reallehrern will er eine Personalzulage von je 400 Fr. geben.

Heerbrugg lehnte den Antrag auf Gehalts-Erhöhung der Lehrer ab, erstrebt aber eine Regelung der Gehaltsverhältnisse durch Alterszulagen.

In der Konferenz der st. gallischen Reallehrer habe sich ein Vorsteher eines sogenannten Kinderziehungsheims dahin ausgesprochen, daß der Turnunterricht der Sekundarschüler mit nacktem Oberkörper erfolgen sollte. Der betreffende Herr habe dann aber von seinen Kollegen eine tüchtige Abfuhr gespükt erhalten.

Tablat. Die evangelische Schulgemeinde Tablat hat eine Gehaltserhöhung für die Lehrerschaft in nachstehender Weise beschlossen: 1. Es sei das Minimum des Lehrergerhaltes von Fr. 2700.— auf Fr. 2800.— zu erhöhen. 2. Es habe unter Anrechnung auch der auswärtigen Dienstzeit je nach vier Dienstjahren eine Besoldungszulage von je Fr. 100.— bis auf das Maximum von Fr. 3400.— zu erfolgen. 3. Der Gehalt der Arbeitslehrerinnen sei im Minimum von Fr. 1300.— auf Fr. 1400.— zu erhöhen und je nach drei Dienstjahren habe eine Zulage von Fr. 50.— bis auf das Maximum von Fr. 1600 zu erfolgen.

Zürich. Lt. „N. Z. N.“ hätte die Konferenz der Kreisschulpflegepräsidenten der Stadt Zürich auf Antrag ihres Vorsitzenden Dr. Mousson beschlossen, den stadtzürcherischen Lehrern keinen Urlaub für den „schweiz. Lehrertag“ in Basel zu geben. Angeblich, weil die Basler mit der Ansetzung dieser schweiz. Tagung der Lehrerschaft nicht auf die stadtzürcherischen Ferien Rücksicht genommen hätten. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Luzern. Das „Vaterland“ widmet der Tagung unseres Lehrervereines 4 große Artikel. Ein Beweis, welch' hohe Bedeutung in leitenden kath. Kreisen dem kath. Lehrervereine beigegeben wird. —

Bug. In Heiligkreuz bei Cham starb Prälat Jodokus Röpfl im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene opferte ein reiches Arbeitsleben ausgesprochen pädagogischer Tätigkeit. Zuerst war er in Risch 6 Jahre Kaplan und später Leiter des Schwesternhauses „zum elenden Kreuz“ bei Lindenhain. Hier wirkte er mit erstaunlichem Erfolge und großer Energie bis zum Tode, erweiterte diese Stätte weiblicher Erziehung in ungeahnter Weise und schuf nebenbei das Institut Wiesholz bei Ramsen und die Haushaltungsschule Dühnang. Sein Hauptwerk war die Errichtung eines Asyls für arme und gefährdete Kinder aus der Diaspora auf dem alten Hofe zu Walterswil bei Baar. Mit Prälat Röpfl starb der Don Bosco der Schweiz. Der große Tote ruhe in Gott. —

Oesterreich. Zum Eheverbot der Lehrerinnen. Die christlichsozialen Abgeordneten Dr. Weißkirchner und Genossen haben im niederösterreichischen Landtage einen Antrag auf Aufhebung des Eheverbotes der Lehrerinnen eingereicht. Mittags erschien im Landhause eine Abordnung von 50 Lehrerinnen, um den Abgeordneten für die zur Aufhebung des Eheverbotes der Wiener Lehrerinnen unternommenen Schritte zu danken.

Freiburg. Onnens erhöhte den Gehalt des Lehrers um 100 Fr. —

Aargau. An der Jahresversammlung des „Schweiz. Evangel. Schulvereins“ referiert H. Pfarrer J. Wipf in Buchthalen über „Konfessionsloser Staat und Religionsunterricht“. —

Basel. Vom 1. bis 13. Okt. ist in Basel ein Lehrer-Missionskurs. Er ist unentgeltlich für jeden Teilnehmer, auch die Verpflegung im Missionshause ist gratis. Diese Leute arbeiten und scheuen sich ihres Glaubens nicht.

Zürich. Seit das neue saft- und kraftlose Religionslehrmittel eingeführt ist, mehren sich in der Stadt Zürich die Dispensgesuche lath. Eltern für ihre Kinder um Entlassung aus dem Unterrichte in bibl. Geschichte und Sittenlehre stark. Diese hohle Anderei moralischer Art befriedigt nicht. Auch das „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ schreibt: „Man kann diese Tatsache begreifen; denn ein bloßer Moralunterricht vermag weder in den Stürmen des Lebens einen Halt zu geben, noch Glauben und Hoffnung auf ein ewiges Leben zu wecken.“ —

Obwalden. Letzter Tage erschien in Separat-Ausgabe eine Arbeit aus der Zeitschrift für schweiz. Statistik aus der Feder des kantonalen Schulinspektors von Obwalden, H. H. Pfarrers Brütschi. Sie versucht klar und sichtlich das Obwaldnerische Volksschulwesen von 1850—1910. Eine hochverdiente Arbeit!

Bern. Die Frage, ob der „Bernische Lehrerverein“ zwangswise in den „Schweiz. Lehrerverein“ eingebürgert werden solle, ist immer noch eine offene. Die Freunde und Anhänger des „Schweiz. Evangel. Schulbl.“ sind dagegen, „weil der „Schweiz. Lehrerverein“ ein freisinniger Parteiverein sei“. Hiegegen wehrt sich E. Trösch im „Schweiz. Evangel. Schulbl.“ den 2. Sept., worauf ihn die Redaktion an die Geschichte des „Schweiz. Lehrervereins“ der 60er, 70er und 80er Jahre erinnert und ihre hohen Bedenken über die Einbürgerung bekundet und begründet. —

Gedankenpäne zum Unterrichte.

Nicht ein System der Behandlung von einzelnen Unterrichtsgegenständen soll hier dargelegt werden, ich möchte nur einige wertvolle Gedanken, die mir bei der Lektüre begegnet sind, in gedrängter, zusammenfassender Form wiedergeben.

Es ist im Geographieunterricht für den Schüler von Wichtigkeit, im Aufbau der Erdoberfläche, im Verhältnisse des Wassers zum Festlande, der Gebirge zu den Tälern, der Hochebenen zu den Tiefebenen begründete Ursachen für gewisse Erscheinungen und in diesen die Bedingung für das Dasein von lebenden Wesen zu erkennen, so daß er die Erde als einen für den Menschen eingerichteten und ihm überwiesenen Haushalt betrachten lernt, in welchem der Mensch überall nicht nur das Nötige für seine Existenz, sondern auch für seine Tätigkeit und die damit verbundene geistige Entwicklung findet. Ein solcher Unterricht lehrt mehr als bloß Namen nennen; er lehrt urteilen und von gegebenen Bedingungen auf die damit verbundenen Folgen schließen, von der Lage des Landes und der Beschaffenheit des Bodens auf das Klima, vom Klima auf die Erzeugnisse, von der Erzeugnissen auf die Beschäftigung der Bewohner, von den Arbeiten derselben auf die Lebensweise, die Sitten und Gebräuche usw.

Der naturgeschichtliche Unterricht wird dann auf Gemüt und Willen bildend einwirken, wenn er das Interesse für die Dinge der Natur und deren wunderbaren Bau zu erregen weiß, zur Beobachtung der Naturkörper anspornt und Liebe zu den Erzeugnissen der Schöpfung und Verehrung für den allweisen Schöpfer und Erhalter aller Dinge erweckt. Kein systematischer, rein wissenschaftlicher Unterricht soll geboten werden, sondern nur eine der Fassungskraft des kindlichen Geistes entsprechende Unterweisung in angiehender Form. Für viele ist die Natur immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Es ist für den